

Newsletter im Dezember 2019 für die Jugendarbeit im



Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder sind viele nützliche und Interessante Nachrichten bei uns aufgelaufen, die wir mit diesem Newsletter an Sie und euch weiterleiten. Wir hoffen, dass für alle etwas Lohnendes dabei ist und freuen uns natürlich auch immer über Beiträge aus der aktiven Jugendarbeit im Landkreis Rottweil.

Wir wünschen Ihnen und euch allen friedvolle und erholsame Weihnachtstage und einen guten Start im Neuen Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

Konrad Flegr
Kreisjugendreferent



Fachkräftemangel in der Jugendhilfe

Im Auftrag des Landesjugendhilfeausschusses Baden-Württemberg befasst sich das KVJS-Landesjugendamt aktuell mit dem künftigen Personalbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe. Zur Sicherung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe ist es notwendig den zukünftigen Fachkräftebedarf in der Kinder- und Jugendhilfe abzuschätzen und Strategien zur Fachkräftegewinnung zu entwickeln.

Der Fachtag Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe soll dazu dienen, mit Expertinnen und Experten aus der Politik, den Bildungsinstitutionen und der Kinder- und Jugendhilfe die derzeitigen Erkenntnisse vorzustellen und über die Vorausschätzung des Fachkräftebedarfs in unterschiedlichen Aufgabenfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zu diskutieren.

Ziel der Expertenanhörung ist es, die Erfahrungen und Kenntnisse aus der Praxis der Aufgabenfeldern Kindertagesbetreuung, Jugendamt, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und Erzieherische Hilfen mit in die Analyse und Vorausschätzung mit einzubeziehen und gemeinsam schon derzeit bestehende gute Lösungen zu sammeln oder auch neue Lösungen zu suchen.

Methoden: Expertenhearing, Workshop

Veranstaltungsnummer: 20-4-FM1-1s

Zeit und Ort: 31.01.2020, Hospitalhof Stuttgart

Preis: die Veranstaltung ist kostenfrei

Maximale Teilnehmeranzahl: 50 – 120

Fachliche Auskünfte: Volker Reif, Tel. 0711/6375-440



Aktion Jugendschutz
Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

Strategien gegen Mobbing

3-5 % aller Kinder und Jugendlichen sind von langanhaltendem Mobbing betroffen, das ist im Schnitt ein Kind pro Schulklasse. Die aktuelle Ausgabe der proJugend beleuchtet nicht nur dieses Problem, sie zeigt auf, welche Methoden und Strukturen gegen Mobbing hilfreich sind. Unter anderem wird das »Freiburger Sozialtraining« vorgestellt, das in Baden-Württemberg seit vielen Jahren erprobt ist und erfolgreich evaluiert wurde. Mit dem »No Blame Approach« wird ein funktionales Werkzeug beschrieben, das sich inzwischen zum weit verbreitetsten Interventionsansatz in Deutschland entwickelt hat. Und eine Schulpsychologin stellt ihre moderierte Befragung vor, mit der sie zu einer Verbesserung des Klassenklimas beitragen kann.

Die Zeitschrift proJugend 3/2019 ist zu beziehen unter: <https://bayern.jugendschutz.de/de/>

Filme für die pädagogischen Praxis

Die Vielfalt filmischer Angebote ist groß und spricht Jung und Alt an. Filme bieten ausgezeichnete Anreize, um aktuelle Themen des pädagogischen Alltags und gesellschaftliche Themen zu bearbeiten, z. B. Identitätsbildung, Demokratieverständnis, Umgang mit sexuellen Orientierungen, Toleranz und Nachhaltigkeit.

Ein Angebot der Fachstelle Medien der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Kooperation mit der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg und der Evangelisches Medienhaus GmbH Stuttgart möchte Antworten liefern auf Fragen wie: Wie lassen sich Filme in verschiedenen Kontexten einsetzen? Wie moderieren wir Filmgespräche? Welche weiteren Methoden gibt es, um mit Filmen zu arbeiten?

Datum: Mittwoch, 12.02.2020, 14 – 17:30 Uhr

Ort: Ökumenischer Medienladen, Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart

Referent*innen:

Gudrun Karrer, Medienreferentin, Ursula Kluge, Fachreferentin für Medienpädagogik, Roland Kohm, Referent für Filmpädagogik.

Kosten: 25,00 € inkl. Verpflegung

Organisatorische Auskünfte: Tel. 0711 6375-610,



Digitalisierung und Ehrenamt

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) lädt zu einer zweitägigen Veranstaltung am 24. und 25. Januar 2020 nach Hamburg ein. Dort soll das Potenzial digitaler Möglichkeiten erarbeitet werden, damit dieses nachhaltig in den ehrenamtlichen Arbeitsalltag integriert werden kann.

Es sollen Handlungs- und Lösungsstrategien entwickelt werden, die die Anpassung des Ehrenamts an digitale und technologische Entwicklungen begünstigen:

- Wie kann das Ehrenamt die vielfältigen Chancen digitaler Möglichkeiten nachhaltig für sich nutzen?
- Welche Vorteile hat die Arbeit von Vereinen und Initiativen im Netz oder den sozialen Medien für die Gewinnung neuer Engagierter?
- Kann die Digitalisierung Problemlagen im Ehrenamt entgegenwirken?

Sie werden Beispiele guter Praxis kennenlernen, haben die Möglichkeit, sich mit anderen Expert*innen zu vernetzen und selbst digitale Tools auszuprobieren, um die gewonnenen Erkenntnisse in Ihren Ehrenamtsalltag integrieren zu können.

Die Veranstaltung richtet sich an Engagierte jeden Alters aus Initiativen, Projekten und Vereinen in ganz Deutschland, Mitarbeitende aus Kommune und Verwaltung sowie Multiplikator*innen, die bereits über Vorwissen zum Thema verfügen.

Das ausführliche aktuelle Programm finden Sie [hier](#).



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

»My heart will 'app' on!« –

Jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten

Unter diesem Titel findet am 07.02.2020 in der Katholischen Akademie Freiburg eine Fachtagung der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg statt. Der Umgang mit Liebe und Sexualität hat sich im Laufe der Jahre ständig verändert, weiterentwickelt, wurde neu erfunden. Ob nun gesellschaftlicher Wandel, medizinische Errungenschaften und aktuell die Digitalisierung, es gibt immer neue Herausforderungen.

Gegenwärtig haben Jugendliche ganz andere und vielfältigere Möglichkeiten, sich mit dem Thema Sexualität auseinanderzusetzen. Sie kommen deshalb auch leichter in Kontakt mit Inhalten, die irritieren können und vielleicht noch nicht für sie geeignet sind. Diese Facetten sollen im Rahmen des Fachtags diskutiert werden. Weitere Informationen: www.ajs-bw.de



Youth Wiki – 29 Länder, 9 Themen, 1 Ziel

Mit Informationen zur Jugendpolitik sowie weiteren jugendpolitisch relevanten Themen in 29 Ländern Europas verfolgt die europäische Plattform Youth Wiki das Ziel, die europäische Zusammenarbeit im Bereich der Jugend zu stärken. Zudem sollen politische Entscheidungen durch die Bereitstellung von zusammenhängenden, verlässlichen und vergleichbaren Daten und Hintergrundinformationen unterstützt werden.

Das Youth Wiki versteht sich als Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in den Staaten Europas. Neben fast allen EU-

Mitgliedstaaten stellen auch die Republik Nord-Mazedonien, Island, Norwegen und die Türkei Inhalte im Youth Wiki bereit. Abgebildet werden umfassende Informationen zur Politik sowie zu Strukturen und Maßnahmen zur Unterstützung junger Menschen. Sie decken die jugendpolitischen Strukturen jedes einzelnen Landes sowie die acht Themen der bisherigen Europäischen Jugendstrategie 2010-2018 ab:

- Freiwilliges Engagement,
- Beschäftigung und Unternehmergeist,
- Soziale Inklusion,
- Partizipation,
- Allgemeine und Berufliche Bildung,
- Gesundheit und Wohlbefinden,
- Kreativität und Kultur,
- Jugend in der Welt.

Zudem finden die Nutzerinnen und Nutzer auf dem europäischen Portal ein Glossar mit Erläuterungen zu Begriffen, Termine aus dem jeweiligen nationalen Kontext sowie ein umfangreiches Literatur- und Quellenverzeichnis.

Der deutschsprachige Youth-Wiki-Bereich ist zukünftig unter der Domain www.youthwiki.de erreichbar.



**EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS**

Start der Projektrunde für 2020

Die Europäische Kommission hat Mitte November ihre Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für das

Europäische Solidaritätskorps (ESK) 2020 veröffentlicht. Für die Unterstützung von Solidaritätsmaßnahmen für junge Menschen im Jahr 2020 stehen voraussichtlich 117 Mio. Euro zur Verfügung, davon 17 Mio. Euro in Deutschland. Das ESK schafft Möglichkeiten für junge Menschen, an Freiwilligenprojekten oder Beschäftigungsprojekten in ihrem eigenen Land oder im Ausland teilzunehmen, die Gemeinschaften und Menschen in ganz Europa zugutekommen.

In nur drei Jahren haben sich mehr als 175.000 junge Menschen in der Datenbank des Europäischen Solidaritätskorps registriert, davon 12.000 aus Deutschland. Sie signalisieren damit deutlich, dass sie bereit sind, Menschen und bedürftige Gemeinschaften zu unterstützen. Mehr als 30.000 junge Menschen waren bereits in Projekten vor Ort aktiv. Dies zeigt, dass sich die jüngere Generation dafür einsetzt, den Aufbau einer kohärenteren und fürsorglicheren Gesellschaft zu unterstützen.

Förderfähig sind Freiwilligenprojekte, Freiwilligenpartnerschaften, Freiwilligenteams, Praktika, Arbeitsplätze und Solidaritätsprojekte. Öffentliche und private Einrichtungen mit Sitz in den teilnehmenden Ländern, die das entsprechende Qualitätssiegel erhalten haben, können die Finanzierung von Projekten beantragen. Darüber hinaus können Gruppen von Jugendlichen, die im Portal des Europäischen Solidaritätskorps registriert sind, eine finanzielle Unterstützung für die Durchführung von Projekten in ihrer lokalen Gemeinschaft beantragen. Nach einer einfachen Registrierung können die Teilnehmer für verschiedenste Projekte ausgewählt werden. Diese Projekte werden unter Leitung von Organisationen durchgeführt, die zuvor geprüft und zur Durchführung von Projekten des Europäischen Solidaritätskorps akkreditiert wurden.

Mehr Informationen unter www.solidaritaetskorp.de

Welche Kompetenzen des 21. Jahrhunderts sind Jugendlichen wichtig?

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) veröffentlichte in Kooperation mit dem SINUS-Institut die Ergebnisse einer repräsentativen Studie, in der über 1.100 Jugendliche im Alter von 14 bis 24 Jahren zu Zukunftsoptimismus, Zukunftscompetenzen und „Future Readiness“ befragt wurden. Die Ergebnisse zeigen unter anderem: Junge Menschen schauen optimistischer in ihre eigene Zukunft als in die der Gesamtgesellschaft. Sie glauben an ihre Fähigkeiten – allerdings schätzen Mädchen und junge Menschen mit niedrigem Bildungsabschluss ihre IT-Kompetenzen für gering ein und halten diese auch für weniger wichtig.

Die Befragten gehen von einer komplexen Arbeitswelt aus, in der sie widerstandsfähig gegen Stress sein wollen, Teamwork und gutes Zeitmanagement schätzen. Hoch bewerten sie „Coolness“ – die Fähigkeit, den Überblick und einen kühlen Kopf in der schnellen Informationsgesellschaft zu behalten. Wichtig ist ihnen zudem „Charisma“ – selbstsicher aufzutreten und eigene Ideen gut zu präsentieren. In beiden Kategorien stellen sich Jugendliche die schlechtesten Zeugnisse aus.

1.102 Jugendliche wurden nach ihrer Einschätzung gefragt. Wie optimistisch blicken sie in die Zukunft? Wie schätzen junge Menschen selbst ihre Fähigkeiten ein? Was fehlt ihnen und wer kann ihnen helfen, fehlende Kompetenzen zu erlernen?

Weiterführende Informationen zur Studie mit weiteren Ergebnissen sind zu finden unter: www.25next.de



Girls'Day und Boys'Day:

klischeefrei gegen den Fachkräftemangel

Das Bundesjugendministerium und das Bundesbildungsministerium sowie Verbände aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft rufen gemeinsam zum Girls'Day und Boys'Day auf. Der Aktionstag, dessen Ziel eine klischeefreie Berufs- und Studienorientierung ist, findet am 26. März 2020 statt. Er setzt seit vielen Jahren ein Zeichen für eine Berufs- und Studienwahl frei von Geschlechterklischees und ist für viele junge Menschen ein wesentlicher

Impuls auf dem Weg der Berufsfindung.

Der Praxistag erweitert für Mädchen und Jungen ab Klasse 5 den Blick auf ihre berufliche Zukunft. Sie lernen Ausbildungsberufe und Studienfächer kennen, die immer noch von Geschlechterklischees geprägt sind. Mädchen gewinnen Einblicke in technische und handwerkliche Berufe, sammeln Eindrücke im Bereich Industrie oder in der IT-Branche. Jungen erkunden an diesem Tag vielfältige Tätigkeiten, die im Gesundheits- und Pflegebereich sowie Erziehung ausgeübt werden. Soziale Einrichtungen und Bildungsinstitutionen öffnen ihre Türen und ermöglichen den Schülern so einen erfahrungsreichen Praxistag.

Wer 2020 teilnehmen und jungen Menschen eine Chance zum Mitmachen bieten möchte, kann das Angebot online eintragen: www.girls-day.de/radar und www.boys-day.de/radar.



Warum Kinder so gerne zocken

In einem Interview der „Handysektor“-Redaktion erklärt Dejan Simonović, Leiter der Computerspielschule im Stadtmedienzentrum Stuttgart am Landesmedienzentrum

Baden-Württemberg, warum Kinder und Jugendliche so gerne zocken und warum Eltern dafür manchmal gar kein Verständnis haben. Welche Spiele für wen geeignet sind und ob jeder, der gerne Games spielt, auch gleich süchtig ist, erfährt man in diesem Video ebenfalls.

[Hier](#) geht es zum Video.



Demokratiebildung in der Jugendsozialarbeit

Aufgrund besorgniserregender gesellschaftspolitischer Entwicklungen wie Rechtspopulismus, Diskriminierung und Hass steht die Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform mit ihren menschenrechtsbasierten Grundprinzipien unter Druck. Sowohl staatliche Institutionen als auch die Zivilgesellschaft sind gefordert zu handeln – und tun dies auch. Gesetzt wird vor allem auf Demokratiebildung und Prävention.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V. und ihre Mitgliedsverbände nehmen die Jugendsozialarbeit als zentrales Handlungsfeld der Demokratiebildung

wahr, denn Jugendsozialarbeit zielt unmittelbar auf die Ermöglichung von vollständiger Teilhabe und sozialer Integration.

Mit dem Impuls-Papier „Ganzheitlich und lebensweltorientiert!“ gibt die Bundesarbeitsgemeinschaft Anstöße sowohl nach innen zur Selbstvergewisserung als auch nach außen als Beitrag zu laufenden Diskursen. Damit dient es zur Positionierung und bietet die fachliche Grundlage für Kooperationen. Das Papier steht [hier](#) zum Download.



Jugendstrategie
der Bundesregierung

Jugendstrategie der Bundesregierung

Das Bundeskabinett hat am 03.12.2019 die Jugendstrategie der Bundesregierung beschlossen. „In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend“ – das ist nicht nur der Titel, sondern auch das Leitprinzip für die

Jugendstrategie. Damit bekennt sich die Bundesregierung erstmals ressortübergreifend zu ihrer Verantwortung für die junge Generation. Es ist die erste Jugendstrategie in der Geschichte der Bundesrepublik und soll etwas sein, was nicht über die Köpfe der jungen Leute hinweg entstanden ist und nicht über die Köpfe der jungen Leute hinweg gelebt werden soll.

Ob bedarfsgerechter Nahverkehr, schnelles Internet, bezahlbare Mieten oder wirksamer Klimaschutz – Maßnahmen in vielen Politikfeldern haben Auswirkungen auf die junge Generation. Jugendpolitik ist eine Querschnittsaufgabe. Deshalb haben alle Ministerien unter der Federführung des Bundesjugendministeriums an der Jugendstrategie gearbeitet und sie gemeinsam entwickelt. Die Jugendstrategie beschreibt für neun jugendrelevante Handlungsfelder die Ausgangslage, benennt Handlungsbedarfe und führt insgesamt 163 Maßnahmen aller Ressorts auf, die bereits auf den Weg gebracht wurden, die neu ergriffen oder weiterentwickelt werden.

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.bmfsfj.de/jugendstrategie>



Erasmus+

Erasmus+ Budget wird deutlich erhöht

Die Europäische Kommission hat am 5. November 2019 dazu aufgerufen, Vorschläge für das Programm Erasmus + für 2020 einzureichen und erhöht das geplante Budget um

12 Prozent auf mehr als 3 Mrd. Euro. Damit werden jungen Europäer*innen im kommenden Jahr noch mehr Möglichkeiten geboten, im Ausland zu studieren, sich weiterzubilden, Berufserfahrung zu sammeln oder sich mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern auszutauschen.

In der beruflichen Bildung liegt der Schwerpunkt der Investitionen auf ErasmusPro - Möglichkeiten für Lernende und Auszubildende, zwischen drei Monaten und einem Jahr im Ausland zu verbringen und ihre beruflichen und sprachlichen Kompetenzen zu entwickeln. Seit seinem Start im Jahr 2018 ist es ErasmusPro gelungen, das Interesse an langfristigen Praktika in der beruflichen Bildung zu steigern und mehr als 12.000 Lernende pro Jahr zu unterstützen. Die Unterstützung wird auch zur Einrichtung von transnationalen Kompetenzzentren für die berufliche Bildung beitragen, die in lokale und regionale Entwicklungsstrategien integriert sind. Die Zentren werden eng mit anderen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Wissenschaft und der Wirtschaft zusammenarbeiten, um qualitativ hochwertige Lehrpläne zu entwickeln, die sich auf die sektoralen Fähigkeiten konzentrieren.

Für den Bereich der nonformalen Bildung steht das Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION zur Verfügung: www.jugend-in-aktion.de



Gesichtstausch in Bildern und Videos

Sogenannte Deepfake-Videos fluten derzeit das Netz. Doch was steckt eigentlich hinter dem Phänomen und welche Herausforderungen bringt es mit sich?

Deepfake bezeichnet eine Technik, bei der Künstliche Intelligenz Bilder oder Videos errechnet, die so eigentlich gar nicht existieren. So können beispielsweise die Gesichtszüge eines Menschen auf andere Menschen übertragen werden. Hierdurch können Personen Aussagen oder Handlungen tätigen, die so möglicherweise nie stattgefunden haben. Was im Freundeskreis vielleicht noch als Scherz durchgeht, bringt auf politischer Ebene ganz andere Herausforderungen mit sich. Ähnlich wie Fake News können solche Videos gezielt dazu eingesetzt werden, das öffentliche Meinungsbild zu beeinflussen. Die dahinterstehende Technologie ist dabei inzwischen so fortgeschritten, dass viele Deepfake-Videos selbst für geschulte Augen täuschend echt wirken. Zur Erstellung des Videos greift die Künstliche Intelligenz auf Originalaufnahmen der dargestellten Person zurück und kann mit viel Rechenaufwand deren Gestik und Mimik auf andere Bilder oder Videos übertragen. Neben Bildmaterial kann die eingesetzte Technik auch Audioaufnahmen manipulieren. So werden auf Basis von Frequenzanalysen Stimmkopien erstellt, die nahezu beliebige Aussagen treffen können. Das Phänomen zeigt, wie wichtig es ist, die Informationskompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern und für Themen wie Fake News und Deepfake zu sensibilisieren. Die Kampagne „Bitte was?! Kontern gegen Fake und Hass“ der Landesregierung Baden-Württemberg bietet Lehrmaterialien zum Thema Informationskompetenz und soll Kinder und Jugendliche für einen respektvollen Umgang miteinander im Netz sensibilisieren. Unterrichtsmaterialien zum Thema Deepfake finden Sie [hier](#).



Partizipative Suchtprävention

Die Jugend ist im Leben nicht nur eine Phase des Aufbruchs und Entdeckens, sondern auch eine Zeit voller Unsicherheiten, neuen Leistungsanforderungen, Ablösung, Identitätssuche und emotionalen Achterbahnfahrten – kurz-

um ein Lebensalter, das durch Ambivalenzen geprägt ist und höchste Ansprüche an die Entwicklungsaufgabe des jungen Menschen stellt.

In dieser Lebensphase kann es auch zum jugendtypischen Probierverhalten von Sucht- und Rauschmitteln kommen. Ein Ausprobieren, das große gesundheitliche und entwicklungshemmende Risiken birgt. Im Jugendalter sind es vor allem die Substanzen Tabak, Alkohol und Cannabis, deren Wirkung ausprobiert wird. Zahlen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zufolge rauchen 8,3 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren, 20 Prozent der 12 bis 15-Jährigen trinken mindestens einmal im Monat Alkohol (bei den 16 bis 17-Jährigen bereits 60 Prozent) und Cannabis haben in dieser Altersklasse 8,7 Prozent zumindest probiert.

Die Aufklärung zu Konsumrisiken und sämtliche Aspekte rund um die Suchtprävention im Jugendalter ist eine zentrale Aufgabe für alle, die die Jugendlichen in ihrer Entwicklung begleiten. An erster Stelle sind hier zwar Elternhaus und Schule in der Pflicht, aber die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen ist sehr viel vielfältiger. Freizeitkultur, Social Media, Leben im öffentlichen Raum, Peers in Verbänden und Vereinen oder unverbindliches Engagement zu aktuellen Themen – das und mehr zieht Jugendliche an und prägt ihren Lebensstil.

Hier setzt das Programm Partizipative Suchtprävention im Jugendalter an, indem es die Entwicklung und Erprobung partizipativer Projekte zur Suchtprävention im Jugendalter ermöglicht. Bis einschließlich Mittwoch, den 15. Januar 2020 können gemeinnützige Organisationen und Kommunen einen Projektantrag einreichen. Die Antragsstellung erfolgt ausschließlich online über die Webseite der Baden-Württemberg Stiftung. Der Zuschuss kann bis zu 80% der Projektkosten betragen. Weitere Informationen [hier](#).



Videoreihe zum Thema Extremismusprävention

In der neuen Webvideoreihe der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) beschäftigen sich die Rapperin Visa Vie sowie die YouTuber*innen Nihan, Cheng Loew, Diana zur Löwen und MrWissen2go mit dem Thema Extremismus(-prävention) und interviewen Aussteiger/-innen.

Durch die Videos sollen Jugendliche für Radikalisierungsprozesse sensibilisiert und so gegen Anwerbeversuche gestärkt werden.

In drei rund 25-minütigen Episoden kommen Influencer*innen mit Aussteiger*innen aus verschiedenen extremistischen Bereichen ins Gespräch. Ergänzend dazu treffen in einer Diskussionsrunde alle Aussteiger aufeinander und in weiteren 3 Videos reagieren die YouTuber gemeinsam mit Experten auf die Kommentare zu ihren Videos, um eine fachlich fundierte Debatte anzustoßen und zu fördern. Ein zusätzliches Video von MrWissen2go wird das Thema vertiefend einordnen.

Für die Videoreihe fahren Aussteiger und Influencer in einem Roadtrip durch die Vergangenheit die verschiedenen Lebensstationen des ehemaligen Extremisten ab, sprechen offen miteinander und durchleben so nach und nach noch einmal den Radikalisierungsprozess und schließlich auch den endgültigen Ausstieg aus der extremistischen Gruppierung.

Die Videos werden auf der bpb-Themenseite [„Reflect your Past“](#) sowie auf den YouTube-Kanälen der jeweiligen Influencer veröffentlicht.



Wem gehört die Stadt?

„Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln.“ Was dieser Auszug des § 41a der Gemeindeordnung Baden-Württemberg praktisch und konkret bedeutet, darüber wird seit seiner Einführung 2015 kontrovers

diskutiert.

Klar ist, dass die Gestaltung von Schulen oder Kindertageseinrichtungen, Verkehrswegen oder öffentlichen Räumen der Gemeinde im Interesse der Kinder und Jugendlichen liegen. Denn ihre Gestaltung ist dafür ausschlaggebend, wie sie sich in ihrem Lebensraum fühlen und bewegen. Kommunale Mitarbeiter*innen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit stehen vor der Herausforderung, dass stadtplanerische Prozesse komplex und zeitintensiv sind, aber gleichzeitig ein Experimentierfeld für besonders kreative und anschauliche Beteiligungsprozesse darstellen. Was also tun? Ein zweitägiger Workshop qualifiziert Teilnehmer*innen dazu, Planungsprozesse so zu nutzen und zu öffnen, dass Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche selbstverständlich werden.

Die Räume der StadtbauAkademie bieten für diese Inhalte den passenden Lernort. Die StadtbauAkademie ist ein Kompetenzzentrum für Architekturvermittlung im StadtPalais Stuttgart und wird in Kooperation mit der Wüstenrot Stiftung durchgeführt. Die StadtbauAkademie möchte Kindern, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen mit Spaß und Kreativität grundlegende Aspekte von Architektur und Stadtplanung näherbringen. So werden sie für eine zukunftsweisende und nachhaltige Gestaltung des öffentlichen und privaten Raumes begeistert.

Referentin: Johanna Probst, Fachreferentin für Kinder- und Jugendbeteiligung

Termin: 13. bis 14. Februar 2020, 09:30 – 17:00 Uhr

Ort: StadtbauAkademie, StadtPalais – Museum für Stuttgart · Konrad-Adenauer Straße 2, 70173 Stuttgart

Kosten: 290,00 €

[Infos und Anmeldung](#) bei der Akademie der Jugendarbeit.



Safer Internet Day am 11. Februar 2020

Anlässlich des Safer Internet Days treffen sich jedes Jahr Fach- und Lehrkräfte auf der zentralen Veranstaltung der Landesregierung BW, um sich gemeinsam für ein besseres Internet stark zu machen. Am 11. Februar 2020 ist es auch

in Stuttgart wieder soweit: Der gesamte Tag widmet sich dabei den Möglichkeiten, Fake und Hass im Netz zu begegnen und damit für mehr Respekt zu sorgen. Es werden brennende Fragestellungen diskutiert, pädagogische Handlungsstrategien und Unterrichtsmaterialien vorgestellt sowie Methoden zum Thema erläutert.

Ziel ist es, einen verbesserten Umgang im Netz anzuregen und zu manifestieren. Das Landesmedienzentrum (LMZ) organisiert diese Veranstaltung im Rahmen der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg. Eröffnet wird der Tag von Philipp Franke vom Staatsministerium Baden-Württemberg und der Direktion des Landesmedienzentrums. Anschließend referieren André Wolf von mimikama.at und Dr. Michael Blume, Antisemitismusbeauftragter des Landes, über ihre Erfahrungen mit Hass und Fake im Netz und was man dagegen tun kann. Es folgt eine Podiumsdiskussion mit allen geladenen Fachleuten. Am Nachmittag referieren die Expertinnen und Experten in fünf Foren. Zuletzt findet die alljährliche Preisverleihung des Wettbewerbs idee-bw statt. [Hier](#) geht es zur Anmeldung.



Youth Refugee Network fördert Projekte

Gefördert werden Projekte, in denen junge Geflüchtete im Alter von 18 bis 35 Jahren Verantwortung übernehmen und eigene Ideen umsetzen. Die Projekte sollen den jungen Menschen Angebote zur Freizeitgestaltung und Interessenvertretung bieten sowie Zugänge in die Mitwirkungsstrukturen der Jugend(verbands)arbeit schaffen. Die Jugendlichen und jungen

Erwachsenen sind von der Ideenentwicklung, über die Antragsstellung, bis zur Umsetzung und dem Abschluss des Projekts in jedem Schritt miteinbezogen.

Projekte, die in den Aspekten Thema, Zielgruppe oder Methode klar als neue Projekte von den bisherigen Tätigkeiten der Antragssteller abgrenzbar sind, sind ausdrücklich erwünscht.

Anträge können von folgenden Akteuren mit Sitz in Baden-Württemberg gestellt werden:

- gemeinnützige Körperschaften (z.B. Vereine, gemeinnützige GmbH, etc.)
- öffentlich-rechtliche Körperschaften (Kommunen, kirchliche Einrichtungen, etc.)
- (Jugend-)Initiativen ohne formale Trägerschaft (z.B. selbstorganisierte Jugendgruppen, Asylarbeitskreise, Ehrenamtsinitiativen, etc.)

Besonders begrüßt wird die Bewerbung von selbstorganisierten Initiativen junger Geflüchteter. Einzelpersonen mit Projektideen können sich an die Projektfachstelle wenden und werden mit potentiellen Träger*innen in Kontakt gebracht.

Zur Ausschreibung und Antragsformularen: <https://www.ljrbw.de/yrn>

SERVICESTELLE

**KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Da geht noch mehr!

Unter dem Motto „Da geht noch mehr!“ fördert die Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Baden-Württemberg

externe Beratungen für umfangreiche Beteiligungsprozesse mit jungen Menschen oder den strukturellen Ausbau beziehungsweise die Weiterentwicklung von Beteiligungsstrukturen. Bewerben können sich Akteure aus allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit, Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendinitiativen sowie Vertreter*innen von Kommunen im Zusammenhang mit § 41a GemO.

Die neuen Förderrunden für 2020 sind: 15. Januar, 15. April, 15. Juli, 15. Oktober

Gefördert werden höchstens 80 % der Beratungskosten mit maximal 4.000,- €.

Bewerbung unter: <https://kinder-jugendbeteiligung-bw.de/beratung/antragsformular-fuer-die-uebernahme-von-beratungskosten/>

Ansprechpartner*innen:

Caroline Zielbauer (LJR): Tel.: 0711 16447 27 Mail: zielbauer@kinder-jugendbeteiligung-bw.de

Thorsten Gabor (LAG JSA): Tel.: 0711 1656 332 Mail: gabor@kinder-jugendbeteiligung-bw.de



IBG Internationale Begegnung
in Gemeinschaftsdiensten e.V.

Jugendeinrichtung für internationales Workcamp gesucht!

Seit 2002 führt IBG (Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten) im Auftrag des Landes Baden-

Württemberg ein spezielles Workcamp für junge Menschen aus den Partnerregionen Baden-Württembergs, Auvergne-Rhône-Alpes, Katalonien und Lombardei durch. 15 Jugendliche/junge Erwachsene (16-25 Jahre) aus den Partnerregionen leben für zwei Wochen zusammen, engagieren sich in einem gemeinnützigen Projekt und lernen dabei sich, den Projektort und Baden-Württemberg kennen. Welche Jugendeinrichtung möchte im nächsten Sommer die Gastgeberrolle übernehmen?

Dieses Projekt bietet eine vergleichsweise einfache und sehr kostengünstige Möglichkeit, den eigenen Jugendlichen internationale Begegnung zu ermöglichen. Gleichzeitig wirkt das Projekt auch öffentlich – alleine schon durch einen Projektbesuch des Kultusministeriums.

Gesucht wird eine Jugendeinrichtung, die:

- Interesse an internationaler Begegnung hat und eigene Jugendliche dauerhaft oder regelmäßig in das Projekt einbinden möchte.
- ein sinnvolles Arbeitsprojekt organisieren kann – gerne in Kooperation mit lokalen Partnern wie der Gemeinde, Forst, Schulen oder Kultureinrichtungen. Beispiele wären: Spielplatz renovieren, Jugendhaus sanieren, Landschaftspflege, Downhill-Strecke anlegen, Naturlehrpfad oder Naturerlebnisraum für den Kindergarten, Mithilfe bei Festivals... Einfach alles, was von motivierten Laien mit entsprechender Anleitung machbar ist.
- Kostenlos eine einfache Unterbringung - mit Kochgelegenheit - stellen kann (etwa im Jugendhaus, Vereinsheim, Bürgerhaus, bei der Feuerwehr o.ä.).

Mit Hilfe der Förderung des Kultusministeriums werden folgende Aufgaben von IBG übernommen:

- zwei ausgebildete Betreuer*innen sind rund um die Uhr dabei und helfen
- die Suche der internationalen Teilnehmenden, die Kommunikation mit ihnen und ihre Vorbereitung
- alle Kosten für Verpflegung und Ausflüge
- die Versicherung aller Teilnehmenden (Kranken-, Unfall-, Haftpflicht)

Gerne können auch Jugendliche aus der Einrichtung an den vorbereitenden Veranstaltungen teilnehmen.

Für alle weiteren Informationen oder Fragen, wenden Sie sich bitte direkt an IBG.

Kontakt: Christoph Meder, christoph@ibg-workcamps.org, Tel. 0711 - 649 02 63



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

Workshop „Habibi“ – Politische Bildung in der OKJA

Wie können sich Jugendliche für ihre Interessen einsetzen? Wie sieht Demokratie im Jugendhaus aus? Was hat Alltägliches mit Politik zu tun? Die Landeszentrale für politische Bildung bietet mobile, kostenfreie und methodenreiche Workshops für Jugendliche in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit an. Niederschwellig und interaktiv werden mit den Jugendlichen Fragen behandelt wie: Was ist mir im Leben eigentlich wichtig? Und was bitte hat das mit Politik zu tun? Hat Politik überhaupt etwas mit mir zu tun? Und kann ich eigentlich etwas verändern?

Die genauen Themen, Methoden und die Organisation des Workshops werden vorab ausführlich mit den Fachkräften besprochen, da die Interessen der Teilnehmenden im Vordergrund stehen sollen. Im Zusammenhang mit dem Workshop kann mit den Fachkräften auch überlegt werden, inwiefern politische Bildung und Partizipation, auch methodisch, noch mehr Eingang in den Jugendhaus-Alltag finden kann.

Zielgruppe: Jugendliche in der Offenen Jugendarbeit
Ort: Vor Ort im Jugendhaus/-treff/-zentrum
Zeit: Circa 90 Minuten Workshop + Vor- und Nachbesprechung mit den Fachkräften

Kontakt und Terminabsprache:

Johannes Ulbrich, Tel. 0711 164 099 702, johannes.ulbrich@lpb.bwl.de



Jugendarbeit geht auch international

Internationale Austausch Erfahrungen können einen wichtigen Beitrag zu Toleranz, Weltoffenheit, Persönlichkeitsentwicklung und Demokratie leisten, aber auch neue Impulse für die Jugendarbeit ermöglichen. Mit "Learning by doing - Qualifizierungsprogramm für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe zu Internationaler Jugendarbeit" möchte die Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesregierung (IJAB) zeigen, wie Jugendarbeiter*innen Maßnahmen Internationaler Jugendarbeit selbst planen, organisieren und durchführen können und begleitet sie von 2020 bis 2021 auf dem Weg von ihrer ersten Idee hin zu Ihrem eigenen Angebot.

Das notwendige Handwerkszeug (Methodenkenntnisse, Informationen zu Fördermöglichkeiten u.v.m.) erhalten sie von IJAB. Gemäß dem Motto "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es" schult IJAB in insgesamt vier Veranstaltungen in Deutschland und Griechenland zu den wichtigsten Grundlagen Internationaler Jugendarbeit und bieten die Möglichkeit, aus erster Hand internationale Erfahrung zu sammeln und erste Kontakte zu knüpfen. Danach steht IJAB mit Rat und Tat zur Seite.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie im [Ausschreibungsflyer](#). Die Bewerbungsfrist endet am 17. Januar 2020. Besondere Vorkenntnisse in Internationaler Jugendarbeit oder Fremdsprachenkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Projekt wird gefördert mit Mitteln der Robert-Bosch-Stiftung. Es fallen keine Teilnahmegebühren oder Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Anreise an. Bei Fragen ist IJAB über folgende Kontaktmöglichkeiten für Sie erreichbar:

Andrea Bruns: 0228 9506-102, bruns@ijab.de

Elena Neu: 0228 9506-105, neu@ijab.de
Hier geht es zur [Bewerbung](#).

.....



Social Media in der Jugendarbeit

Für Jugendliche sind digitale Medien fester Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie werden von ihnen in erster Linie als Kommunikationsmedium, aber auch als Medium der Selbstdarstellung genutzt. Auch pädagogische Fachkräfte nutzen zunehmend digitale Angebote und Dienste, um mit ihren Zielgruppen in Kontakt zu kommen und den Kontakt mit ihnen zu pflegen.

Um Heranwachsende in einer digitalisierten Welt begleiten zu können, muss auch im Netz professionell gehandelt werden. Welche Kompetenzen brauchen pädagogische Fachkräfte dafür und welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden? Und wie können junge Menschen gestärkt und unterstützt werden, um die Nutzung der digitalen Medien ihren eigenen Bedürfnissen anzupassen und individuelle Vorteile für sich selbst zu ziehen?

Neben der Auseinandersetzung mit verschiedenen populären Angeboten im Netz behandelt diese Fortbildung des KVJS sowohl das mediale Handeln von Kindern und Jugendlichen als auch das der pädagogischen Fachkräfte. Ziel der Veranstaltung ist es, die Vorteile und Potenziale von Social Media unter Berücksichtigung der Risiken zu nutzen und Heranwachsende beim Aufwachsen in einer zunehmend mediatisierten Gesellschaft zu begleiten und zu Eigenverantwortung zu befähigen.

Der Methodeneinsatz erfordert einen Laptop, ein Tablet oder Smartphone, das von den Teilnehmenden mitgebracht werden sollte.

Zeit und Ort: 17.02.2020 - 18.02.2020 Tagungszentrum Gültstein

Preis: Mit Übernachtung 280,00 €, Ohne Übernachtung 225,50 €

Maximale Teilnehmeranzahl: 15 – 20

Referent: Clemens Beisel, Pforzheim

Nähere Infos [hier](#).



KOOPERATIONSVERBUND
JUGENDSOZIALARBEIT

Aufstehen gegen Rechts

Populist*innen und Extremist*innen werden nicht nur in der Politik präsenter, sie kreuzen auch zunehmend die tägliche pädagogische und sozialarbeiterische Arbeit.

Die Frage ist längst nicht mehr, ob man über Rechtspopulismus redet, sondern wie. Daher hat sich der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit in der aktuellen Ausgabe seiner Fachzeitschrift DREIZEHN diesem Thema gewidmet und präsentiert das Heft „AUFSTEHEN GEGEN RECHTS! Prävention und Umgang mit Rechtsextremismus in der Jugendsozialarbeit“.

In der Jugendsozialarbeit rücken durch Rechtspopulismus und Rechtsextremismus bestimmte Arbeitsfelder mehr in den Fokus. So werden zum Beispiel Extremismusprävention, gendersensible Jugendsozialarbeit und politische Bildung wichtiger, um Jugendlichen den nötigen Mut und die Haltung mitzugeben, sich für Demokratie stark zu machen.

Wie erreicht man aber Jugendliche, wenn sie in ideologischen Filterblasen leben? Wenn sie in digitalen Sozialräumen nicht mehr für ein „analoges Außen“ erreichbar sind. Und was tun, wenn Jugendliche menschenverachtend oder gar rechts-verherrlichend auftreten?

Ideen, Erfahrungsberichte und konzeptionelle Ansätze finden sich im aktuellen „Dreizehn“, das [hier](#) zum Download steht.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Startschuss für den Entwurf eines neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes

„Mitreden – Mitgestalten“ – unter diesem Motto stand der ein ganzes Jahr dauernde Dialog- und Beteiligungsprozess zur Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Die Ergebnisse wurden am

10. Dezember 2019 bei einer Fachkonferenz diskutiert und bilden den Startschuss für eine Reform des Kinder- und Jugendhilferechts. Mit der Reform des SGB VIII sollen u.a. Ombudsstellen gesetzlich verankert, die Heimaufsicht reformiert und inklusive Hilfen ermöglicht werden.

In Deutschland leben 21,9 Millionen Menschen zwischen 0-27 Jahren. Zielgruppe des Gesetzes sind rund 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche in dieser Altersgruppe, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf haben:

- 1,1 Million Kinder und Jugendliche in Deutschland wachsen unter schwierigen sozialen Umständen auf und sind darauf angewiesen, dass staatliche Stellen sie und ihre Familien unterstützen. Das gilt zum Beispiel für Kinder, die in Heimen groß werden oder für Kinder, deren Eltern nicht so für sie sorgen können, wie es nötig wäre, so dass das Jugendamt bei der Erziehung Unterstützung gibt.
- 360.000 Kinder und Jugendliche haben eine seelische, geistige oder körperliche Behinderung. Bisher sind nur die rund 100.000 Kinder mit einer seelischen Behinderung durch das Kinder- und Jugendhilferecht erfasst. Die ca. 260.000 Kinder mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung sind bisher nicht durch das Kinder- und Jugendhilferecht erfasst, sondern nur in der so genannten „Behindertenhilfe“.
- 31.000 junge Menschen werden im Zuge ihres 18. Geburtstags als sogenannte „Careleaver“ aus der Kinder- und Jugendhilfe entlassen, einige brauchen aber weiterhin Betreuung und Unterstützung.

Die wichtigsten Ziele bei der Erarbeitung des neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sind:

1. Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien
2. Besserer Kinder- und Jugendschutz
3. Stärkung von Pflege- und Heimkindern
4. Mehr Prävention vor Ort
5. Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen

Weitere Informationen zur legislaturperiodenübergreifenden Diskussion einer Reform des Kinder- und Jugendhilferechts finden sich auch im Themenschwerpunkt unter www.jugendhilfeportal.de/sqb-viii/

Wann engagieren sich Jugendliche ehrenamtlich?

Am Internationalen Tag des Ehrenamts präsentierten Jugendliche dem Bundesjugendministerium ausgewählte Ergebnisse von rund 50 Jugendhearings und Zukunftswerkstätten zum Thema freiwilliges Engagement und

Freiwilligendiensten. Die Bundesregierung will die Rahmenbedingungen für Engagement verbessern und jungen Menschen mehr Möglichkeiten bieten, sich unabhängig von ihrem sozio-ökonomischen oder kulturellen Hintergrund einbringen zu können.

Wann aber sind Jugendliche bereit, sich zu engagieren? Und was hindert sie daran? Dazu hat die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) im Lauf dieses Jahres bundesweit rund 1.200 junge Menschen im Alter von 15 bis 27 Jahren qualitativ befragt.

Ausgewählte Ergebnisse zeigen:

- Öffentliche Informationen über Möglichkeiten des freiwilligen Engagements erreichen die Jugendlichen häufig nicht. Von den nichtengagierten Jugendlichen geben 43 % an, dass sie nicht wissen, welche Möglichkeiten es gibt, sich freiwillig zu engagieren. 25 % der Befragten geben an, nicht genug Informationen über Freiwilligendienste zu haben.
- Die Bereitschaft, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, ist mit 60 % vergleichsweise hoch. Dabei wollen die Jugendlichen sich vor allem persönlich weiterentwickeln, anderen helfen oder etwas Neues lernen.
- Für ihr Engagement wünschen sich Jugendliche mehr Anerkennung, insbesondere Lob und Zuspruch von Freunden, Lehrkräften oder der Familie, aber auch Qualifikationsnachweise und Zertifikate als wichtige Bausteine für ihren Lebenslauf.
- Insgesamt scheinen sich viele junge Menschen noch nicht hinreichend gehört und beteiligt zu fühlen. 56 % der Jugendlichen engagieren sich, weil sie mitbestimmen und ihr Umfeld mitgestalten wollen.
- Neben den klassischen Vereinsstrukturen engagieren sich 43 % der befragten Jugendlichen in selbst organisierten Strukturen.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung diskutiert im Januar 2020 die Ergebnisse mit Akteuren und Trägern in den Regionen, um so Impulse für Veränderungen zu geben. Der vollständige Ergebnisbericht wird Anfang 2020 veröffentlicht.

Weitere Informationen: www.dkjs.de/u_count

Links zu den Seiten der wichtigsten Organisationen der Jugendarbeit mit Newslettern zum selber abonnieren:

Jugendnetz Baden-Württemberg: www.jugendnetz.de
Landesjugendring Baden-Württemberg: www.ljr bw.de
Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten: www.agjf.de
IJAB - Internationale Jugendarbeit: www.ijab.de
BAG Jugendschutz: www.bag-jugendschutz.de
Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de

Beiträge zum Newsletter für die Jugendarbeit im Landkreis Rottweil nimmt entgegen:

Konrad Flegr
Landratsamt Rottweil
Jugend- und Versorgungsamt
Kreisjugendreferent
Olgastr. 6
78628 Rottweil
Tel. 0741/244-415
email: konrad.flegr@landkreis-rottweil.de
www.landkreis-rottweil.de

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich Ende Januar 2020